

# Mit Herz und Kalkül

Die Münchner Schwimmerin Iris Rosenberger startet bei der Kurzbahn-Europameisterschaft in Helsinki – für die Türkei

Als es zwei Schwimmerinnen des Ersten Münchner Schwimmclubs (EMSC) vor zwei Wochen gelang, bei den Deutschen Wintermeisterschaften in die Endläufe zu kommen, freute sich Trainer Georg Weinzierl. Sich für die Kurzbahn-EM in Helsinki zu qualifizieren, gelang Adela Suchy und Iris Rosenberger jedoch nicht. Dafür hätten sie in Hannover Erste oder Zweite werden müssen, beide wurden Siebte. Von den 26,35 Sekunden von Antje Buschschulte und den 26,82 Sekunden von Daniela Samulski über 50 Meter Schmetterling war Rosenberger (28,86) weit entfernt. Dennoch ist die EMSC-Schwimmerin von heute an bei der EM dabei. Sie startet am morgigen Freitag (50 Meter Delfin) und am Samstag (100 Meter Delfin) für die Türkei.

Der türkische Verband hat sie bereits im Oktober nominiert, weil sie den türkischen Rekord über 50 Meter Schmetterling hält. „Ich war ziemlich aus dem Häuschen, als ich das gehört habe“, sagt Rosenberger. Dabei wusste sie zunächst gar nicht, wozu ihr der Anrufer aus der Türkei eigentlich gratuliert. Als er schließlich sagte: „Zur EM-Qualifikation“, freute sich Rosenberger. Und versuchte dann, sich so schnell wie möglich

wieder zu beruhigen. Denn schon einmal, 2005, hatte der Verband ihr versprochen, dass er sie mit zur EM nimmt. Rosenberger hatte sogar schon die Flugtickets gekauft – und durfte dann doch nicht mit. Sie führt das darauf zurück, dass sie in Deutschland lebt und nicht in der Türkei. „Jetzt haben sie sich zum ersten Mal dazu durchgerungen“, sagt Rosenberger.



Iris Rosenberger

Foto: oh

Ihre Mutter ist Türkin, sie selbst hat die türkische Staatsbürgerschaft, es ist ihr eine Herzensangelegenheit. „Ich bin halb in Deutschland und halb in der Türkei aufgewachsen, ich habe dort Verwandte und Freunde“, sagt Rosenberger. Aber das ist nur die eine Seite. Auf der anderen Seite sagt sie: „Schwimmer denken in erster Linie an sich und daran, wie sie weiterkommen und Erfolg haben können.“ Hinter ihrer Entscheidung stecken Ehrgeiz, Wille

und Kalkül. „Iris ist eine der zielstrebigsten Schwimmerinnen, die ich je hatte“, sagt EMSC-Trainer Weinzierl.

Ihr großes Ziel sind die Olympischen Spiele 2008 in Peking. „Darauf arbeite ich seit 2004 hin“, sagt Rosenberger. 2004 steigerte sie ihre Bestzeit um zwei Sekunden und verpasste dann um 19 Hundertstelsekunden die Olympiqualifikation – für die Türkei. Bei den Olympischen Spielen für Deutschland zu starten, wäre noch schwerer als die EM zu erreichen. Denn die Normen des DSV sind streng. Auch wenn die Konkurrenz über 100 Meter Delfin nicht so groß ist wie auf anderen Strecken, müsste Rosenberger die vorgegebene Quali-Zeit erfüllen. „Das würde ich nie schaffen“, sagt sie selbst. „Aber wenn ich die Möglichkeit habe, für die Türkei zu starten, warum sollte ich es dann nicht machen? Vor allem, wenn sie so bessere Chancen hat, sich für internationale Wettkämpfe zu qualifizieren, als wenn sie für Deutschland startet. Die Zeit, die sie vorweisen muss, um sich für die Türkei für die Olympischen Spiele zu qualifizieren, liegt nur eine Sekunde unter ihrer derzeitigen Bestzeit und würde in etwa einem Mittelplatz im Endlauf der Deutschen Meister-

schaft entsprechen. „Iris hat sich laufend verbessert“, sagt EMSC-Trainer Weinzierl: „Das ist machbar.“ Aber selbst wenn Iris Rosenberger für die Türkei startet, muss sie noch hart arbeiten. Die EM ist ihr erster großer internationaler Wettkampf überhaupt.

Die Erwartungen sind deshalb gering. „Sie ist wahrscheinlich eh nervös“, sagt Weinzierl. Tatsächlich will sich Rosenberger keinen Druck machen, es reicht ihr ohnehin schon, dass das *Mäkelänrine Swimming Centre* ausverkauft sein wird und das Fernsehen die Wettkämpfe überträgt. Vielmehr muss die junge Frau aufpassen, dass sie nicht verkrampft oder verreißt, womit Schwimmer das Phänomen bezeichnen, dass sie ihre Arme in einer zu hohen Frequenz bewegen und das Wasser nur noch wegwischen, vor Aufregung oder Übermotivaton. Wenn sie jedoch locker bleiben und an ihre persönliche Bestzeit herankommen sollte, dann rechnet sich Iris Rosenberger durchaus Chancen auf das Halbfinale aus. „Aber vielleicht ist sogar das größtenwahnsinnig“, fügt sie hinzu. Denn in erster Linie gehe es für sie doch darum, die Nerven zu behalten vor einer solchen Kulisse. *Martina Farmbauer*